

Martin Amis' Frühwerk – Ein Juwel der
Menschenliebe und des feinen Humors

Sieg über sich und den Anderen



Titel Die Anderen
Autor Martin Amis.
Aus dem Englischen
von Jürgen Bauer
und Edith Nerke
Verlag S. Fischer
Preis 38 Mark, 288
Seiten

Inhalt Eine junge
Frau irrt ohne Ge-
dächtnis und ziellos

durch die Welt der „Anderen“ Gestraucheln und erkämpft sich ihr Glück und ihre Rückkehr.

Von PATRICK HORST

Im vergangenen Sommer eroberte er mit seinem Roman „Information“ auch den deutschen Büchermarkt. Martin Amis, der *bad boy* des englischen Literaturbetriebs. Woran Richard Tull, sein literarisches Alter ego in „Information“, noch grandios scheiterte, das war Amis im realen Leben gelungen: Er hatte den großen kommerziellen Durchbruch erzielt – schon vor der Erstveröffentlichung im Londoner Verlag Harper Collins: 505 000 Pfund hatte sein Agent Andrew Wylie für das Originalmanuskript herausgeschlagen.

Doch damit nicht genug der Paradoxien: Anders als dem erbärmlichen Versager Richard Tull, der sich mit seinen Racheefeldzügen gegen den gehaßten, weil erfolgreicheren Schriftstellerfreund Gwyn Barry immer wieder selbst ein Bein stellt, gelang Amis ein vernichtender Doppelschlag gegen seinen Freund, den Schriftsteller Julian Barnes: Dessen Ehefrau Pat Kavanagh, bisher Amis' Agentin, hatte er während des Verkaufsdeals ausgebootet, und Barnes selbst hatte er mit dem unübersehbaren Parallelen zu seiner Haßfigur Barry tief getroffen.

Wenn Amis die Gesetze des Literaturbetriebs in „Information“ dennoch zutreffend beschrieben haben sollte, dann kann dies für seinen jetzt ins Deutsche übersetzten Roman nur Gutes heißen. „Die Anderen“ ist ein Frühwerk des Autors aus dem Jahre 1981, als er noch auf den großen Verkaufsdurchbruch wartete. Nach Richard Tulls Theorie müßte dies ein untrügliches Indiz dafür sein, daß es sich bei dem Roman um einen besonders anspruchsvollen handelt.

Und siehe da, Tulls Theorie bewahrheitet sich! „Die Anderen“ ist tatsächlich ein kleines Juwel, das in tiefer Menschenliebe und feinsinnigem Humor erstrahlt. Amis erzählt die mysteriöse Geschichte einer jungen Frau, sie nennt sich Mary Lamb, die ihr Gedächtnis verloren hat und nun ziel- und orientierungslos durch London umherstreift, inmitten all der „Anderen“, der Gestrandeten, der Obdachlosen und der hoffnungslosen Träumer. Alle

gemeinsam treibt sie die Sucht nach dem Vergessen, und alle wiederholen sie doch nur ihre Vergangenheit.

Amis gelingt köstliche, von Wahrheit und Ironie funkelnde Charakterporträts. Da gibt es den fahlen Alan, der sich wegen seiner immer dünner werdenden Haare sorgt und sich unsterblich in Mary verliebt, aber im Angesicht der heiß Begehrten, natürlich, kaum drei Worte ohne Stammeln herausbringt.

Und da gibt es seinen Kumpel, den in voller Mannespracht erstrahlenden Schwerenöter und Prahlhans Russ, der ebenfalls unsterblich in Mary, mehr noch aber in sich selbst verliebt ist und der die Filmsternen angeblich reihenweise umlegt, aber im wirklichen Leben keiner Frau zu nahe treten kann, weil er unter der Mickrigkeit seines Manneszepters leidet.

Mary scheint das Unmögliche zu gelingen: Sie überwindet die unsichtbare Mauer zwischen der Welt der „Anderen“ und der Welt der Schönen und Reichen. Doch auch hier, in der in Wahrheit gar nicht so anderen Gesellschaft, trifft sie nur auf seelenlos dahintreibendes Strandgut.

Sie begegnet Menschen, die sie noch aus der Zeit kennt, als sie Amy Hide hieß und eine der Ihren war. Schritt für Schritt nähert sie sich dem Schrecken, der sie in die Hölle des Vergessens stieß.

Bevor es soweit ist, muß sie erst einmal wieder lernen, sich in der „normalen“ Gesellschaft zu bewegen. Wie Amis das erzählt – tief beunruhigend in seiner atmosphärischen Dichte und zugleich befreiend durch einen treffsicheren Humor, gehört zu den großen Stärken des Buches. Mary lernt, daß es für sie als Frau ohne Vergangenheit und Identität nur einen Weg gibt, zum Ziel zu kommen: „Die Macht, andere sich schlecht fühlen zu lassen.“

Mary führt einen gnadenlosen Machtkampf mit Jamie, der sie aus der Welt der „Anderen“ errettet hat, sich ihr aber sexuell entzieht. Sie richtet ihren Bannstrahl, eine unwiderstehliche Aura des Beleidigtseins, auf Jamie und schmilzt ihn auf die Größe eines Zinnsoldaten ein.

Stocksteif liegt der von Schuldgefühlen geplagte Jamie am äußersten Rand des Bettes und schickt Stoßgebete zum Himmel. Doch keine Erlösung kommt, statt dessen nur stundenlanges Weinen von der anderen Seite des Bettes – jede Nacht! Jamie ergibt sich.

Bei Mary wirkt dieser Triumph wie eine Therapie. Ihr unstillbarer Schmerz, der irgendwo aus ihrer Vergangenheit herrührt, wird besänftigt. Dieses unerträgliche Sehnen und Zeren, das sie immer öfter heimgesucht hat, ist auf einmal weg. Doch ließ sich so die Vergangenheit besiegen?